

## Das Sprach-Portfolio im Englischunterricht

Neue Möglichkeiten für den Spracherwerb (im Englischunterricht an Schulen) durch Förderung der Lernerautonomie.

### Was ist unter einem Portfolio für Spracherwerb und Sprachkompetenz zu verstehen und was beinhaltet das Europäische Sprachenportfolio?

Zunächst war beim Europäischen Portfolio der Sprachen daran gedacht ein Dokument bzw. eine Dokumentenmappe (ähnlich der Mappe eines Künstlers mit Beispielen seiner besten Arbeiten) zu erstellen, das oder die den sprachlichen Werdegang eines Kindes von der Grundschule bis zum Schulabschluss begleitet und aufzeichnet. Das gilt sowohl für den schulischen und den außerschulischen Spracherwerb als auch für interkulturelle Erfahrungen. Mit dem Europäischen Portfolio der Sprachen wird Mehrsprachigkeit als Chance und positives Potenzial aufgegriffen und anerkannt.

Darüber hinaus fördert das Europäische Portfolio der Sprachen die Verantwortung für den eigenen Spracherwerb. Es hilft den Schülerinnen und Schülern, ihre Sprachkenntnisse selbst einzuschätzen und zu beschreiben und sie Kompetenzstufen zuzuordnen, die national und international vergleichbar sind. Auf diese Weise können Schülerinnen und Schüler sich Ziele für ihr Sprachenlernen setzen und den Weg dorthin planen.<sup>1</sup>

In Gang gekommen ist die Idee der Einführung eines Portfolios (Arbeitsmappe) auch für den fremdsprachlichen Unterricht durch die Vorstellung des vom Europarat in Auftrag gegebenen Referenzrahmen zum Sprachenlernen, Sprachenunterrichten und zur Beurteilung von Sprachkompetenzen – Lernen, Lehren und Beurteilen (*Common European Framework of Reference for Language Learning, Teaching and Assessment*). Mit diesem Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen soll auf dem Gebiet der Mitgliedstaaten des Europarats für das Lehren und Lernen von (Fremd-) Sprachen Kohärenz und Transparenz geschaffen werden.

Der Gemeinsame Europäische Referenzrahmen basiert auf einem kommunikativ-handlungsorientierten theoretischen Konzept des Lehrens und Lernens von Sprachen. Bedeutsam für das EPS sind die drei Kompetenzebenen des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens:

A = Basic User	A1 – Breakthrough
	A2 – Waystage
B = Independent User	B1 – Threshold
	B2 – Vantage
C = Proficient User	C1 – Effectiveness
	C2 – Mastery

Diesen drei Qualifikationsstufen werden sechs Kompetenzstufen für die wichtigsten kommunikativen Fertigkeiten zugeordnet: *Listening; Reading; Spoken Interaction; Spoken Production; Writing*.<sup>2</sup>

Das europäische Portfolio der Sprachen erfüllt im Bereich des Fremdsprachenlernens zwei Aufgaben: Es ist zugleich Lernbegleiter und Informationsinstrument. Es gibt Anregungen und Hinweise und stellt eine Reihe von Arbeitsblättern und Formularen zur Verfügung, welche die Schülerinnen und Schüler einerseits für das Sprachenlernen motivieren und ihnen dabei helfen sollen und sie andererseits bei der Erstellung einer guten Dokumentation ihrer sprachlichen und interkulturellen Lern- und Kommunikationserfahrungen unterstützen. Mit Hilfe des Sprachenportfolios können die Schülerinnen und Schüler eine strukturierte Sammlung von Dokumenten unterschiedlichster Art (z.B. Bestätigungen, Selbstbeurteilungen, Zertifikate) und von

<sup>1</sup> Das vorliegende [Material](#) zum Europäischen Portfolio der Sprachen ist in Kooperation mit der Behörde für Bildung und Sport der Freien und Hansestadt Hamburg entstanden.

<sup>2</sup> [http://www.learn-line.nrw.de/angebote/portfolio/info/seite\\_g.html#allgemein](http://www.learn-line.nrw.de/angebote/portfolio/info/seite_g.html#allgemein)

Beispielen persönlicher Arbeiten zusammenstellen und immer wieder ergänzen und aktualisieren, um ihre Mehrsprachigkeit, ihre Kompetenzen in verschiedenen Sprachen, ihr Sprachenlernen, ihre Sprachkontakte und ihre interkulturellen Erfahrungen für sich selbst und für andere transparent und international vergleichbar zu dokumentieren.<sup>3</sup>

Inzwischen sind zu diesem grundlegenden europäischen Referenzrahmen (EPL) mehrere nationale hinzugekommen (z.B. das Schweizer Juniorportfolio für die 11 – 15 Jahre alten Lerner oder der Bundesländer NRW und Hamburg)<sup>4</sup>

Allen Fassungen liegen jedoch drei grundsätzliche Elemente zugrunde:

- a. der Sprachenpass: Er gibt einen Überblick über den aktuellen Stand der sprachlichen Kompetenzen; zudem informiert er zusammenfassend über die Sprachlernerfahrungen und die interkulturellen Erfahrungen seiner Inhaberin oder seines Inhabers.
- b. die Sprachenbiografie: Sie dokumentiert die persönliche Geschichte des Sprachenlernens und die interkulturellen Erfahrungen. Sie enthält zusätzlich Instrumente zur Selbstbeurteilung und Hilfen zur Reflexion und Planung des Sprachenlernens.
- c. das Dossier: Es versammelt eigene Arbeiten unterschiedlicher Art, die exemplarisch veranschaulichen, was man in verschiedenen Sprachen bereits geleistet hat bzw. zu leisten im Stande ist. Es kann darüber hinaus als Arbeitsdossier das alltägliche Sprachenlernen begleiten und Lernprozesse dokumentieren bzw. als Präsentationsdossier den aktuellen Lern- und Erfahrungsstand illustrieren.<sup>5</sup>

## **Folgende Ziele werden im European Language Portfolio (ELP) genannt:**

### **1. Ziele für die Lernenden:**

Das Europäische Portfolio der Sprachen hilft Lernenden

- ihre sprachlichen Kompetenzen zu beschreiben, einzuschätzen und den international vergleich Niveaustufen des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen zuzuordnen;
- schulische und außerschulische Erfahrungen beim Sprachenlernen sowie interkulturelle Erfahrungen zu dokumentieren und zu reflektieren ( z.B. soll der Lernende sich selbst Ziele bei seinem Spracherwerb setzen. Das Erreichen dieser Ziele selbst überprüfen, um dann über den Erfolg und die eingeschlagenen Lernwege zu reflektieren und gegebenenfalls diese zu korrigieren);
- über ihre sprachlichen Kompetenzen zu informieren, beispielsweise bei einem Schulwechsel, bei Beginn eines Sprachkurses, für ein Austauschprogramm oder bei Bewerbungen;
- Ziele für das Sprachenlernen zu setzen, das weitere Lernen zu planen, umzusetzen und zu evaluieren.

### **2. Ziele für Schulen und andere Bildungseinrichtungen:**

Das Europäische Portfolio der Sprachen hilft

- Leistungen auf nationaler und internationaler Ebene transparent und nach anerkannten europäischen Beschreibungsstandards zu dokumentieren;
- erreichte sprachliche Mindeststandards, Abschlüsse und Zertifikate den Niveaustufen des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens zuzuordnen;
- die Qualität ihrer Arbeit im sprachlichen Bereich zu dokumentieren, weiterzuentwickeln und Hilfen für konkrete Unterrichts- bzw. Schulprogrammentwicklung bereit zu stellen;
- die spezifischen Angebote ihres Sprachunterrichts zu beschreiben und Bestätigungen über die spezifischen Erfahrungen der Lernenden auszustellen; die spezifischen Bedürfnisse und Motivationen von einzelnen Lernenden kennen zu lernen und sie bei der Umsetzung ihrer individuellen Sprachlernbedürfnisse und Interessen zu unterstützen.

<sup>3</sup> <http://www.goethe.de/z/50/commeuro/deindex.htm>

<sup>4</sup> Erhältlich beim Schulverlag bmv AG, Güterstraße 13, 3008 Bern, oder über das Internet: <http://www.sprachenportfolio.ch/>  
<http://www.learn-line.nrw.de/angebote/portfolio/>

<sup>5</sup> <http://www.learn-line.nrw.de/angebote/portfolio/>

## Welches sind die pädagogisch-didaktischen Grundlagen eines Portfolios für den Spracherwerb und welche Instrumente zur Bewertung bzw. Beurteilung stehen zur Verfügung?

Das allgemein gültige und durchgängige Prinzip der Portfolio-Arbeit ist die Stärkung der Motivation des Lernenden und die Erhöhung seiner Lernautonomie. Selbstbestimmtes Lernen bis hin zu selbst formulierten Lernzielen und die eigene Evaluation oder Überprüfung der Lernfortschritte bzw. Sprachkompetenz beim Spracherwerb. (*Little et al.* beschreibt das Prinzip der *learner autonomy* als ...“*capacity to assume reflective responsibility for one’s own learning*”)<sup>6</sup>

Das zentrale Anliegen der *learner autonomy* ist dabei die Lernenden an der Evaluation maßgeblich zu beteiligen. Sie kann dann in das Fernziel eines Rollentransfers (*transfer of roles*) einmünden, der alle Evaluation der Lernfortschritte (nie Dokumentation seiner Fehler oder Defizite!) in die Hand des Lernenden legt. Realistischer in der tatsächlichen Durchführbarkeit scheint zur Zeit eher das Ziel einer *summative evaluation* oder *co-evaluation* zu sein, die Lernenden also an der Notenbildung z.B. durch Befragung zu beteiligen.<sup>7</sup>

Es wird hier ein völlig neues Lernparadigma genannt, das grundsätzlich nicht mehr Fehler, Kompetenzdefizite und fehlende Lernfortschritte dokumentiert, sondern ausschließlich von Lernenden selbst gewählte und vorgezeigte Wissens- und Kompetenzerweiterungen.<sup>8</sup>

Pamela Hanus, Lehrerin am Helene-Lange-Gymnasium in Hamburg, berichtet über ihre Erfahrungen:<sup>9</sup>

„Im Portfolio wird das Lernen differenziert betrachtet, und allein das ist schon motivierend. In der Schule wird zwar seit langem zwischen mündlichen und schriftlichen Leistungen unterschieden, aber oft werden Fehler einfach durchgestrichen und am Ende heißt es: „Englisch: Vier“. Das Portfolio dagegen betont, was man schon gelernt hat. Bei der Selbsteinschätzung kreuzen Schüler das an, was sie können. Es gibt Könnensbeschreibungen – so genannte Deskriptoren<sup>10</sup> für fünf verschiedene Bereiche: schreiben, hören, lesen, an Gesprächen teilnehmen und zusammenhängend sprechen. Schüler können feststellen, dass sie beispielsweise im Schreiben auf einem höheren Niveau sind als im Sprechen. Durch diese Differenzierung denken sie mehr über Sprache nach und können gezielt üben.“

Auf die berechtigte Frage, ob Schüler sich überhaupt selbst objektiv einschätzen und beurteilen können wird von Pamela Hanus und anderen ( Christoph Rühlemann, 9. Realschulklasse) durchweg mit einem klaren ‚Ja‘ beantwortet.

### Ein Blick über den Tellerrand

Wo wird mit Portfolios bereits gearbeitet und mit welchen Erfahrungen?

Reinhard Donath listet einige Beispiele auf seiner Internetseite auf:<sup>11</sup>

#### 1. Vereinigtes Königreich:

„*Teaching portfolios consist of a collection of evidence of teaching and related skills associated with the role of a teacher. They are now very widely used, in the UK and elsewhere, for the assessment of a teacher's competence in a formal programme of training in teaching and learning in higher education. (...) Debate is moving on from descriptions of how to develop and present a portfolio of evidence about one's teaching to how to use portfolios as part of wider educational*

<sup>6</sup>zit. nach Chr. Rühlemann, Dossiers – Ein Projekt zur Förderung von Lernerautonomie im Endlichunterricht der Realschule in: Englisch 4/04, S. 130 f., Cornelsen-Verlag

<sup>7</sup> s.o. S. 130

<sup>8</sup> Detlef Kahl, Das Hamburger Sprachenportfolio, in: At Work 7/04, Diesterweg, s.10

<sup>9</sup> Detlef Kahl, Das Hamburger Sprachenportfolio, in: At Work 7/04, Diesterweg, s.11

<sup>10</sup>: Der Lernende dokumentiert damit eine subjektive Einschätzung seines Lernfortschritts und seiner Sprachkompetenzen.

Checklisten zum download gibt es z.B. bei den folgenden URLs:

Self-assessment checklists from the Swiss version of the ELP(appendix 2) und weitere ‚Ich kann‘-Deskriptoren:

<http://culture2.coe.int/portfolio//documents/appendix2.pdf>

<http://www.learn-line.nrw.de/angebote/portfolio/download/anhang.pdf>

<http://www.learn-line.nrw.de/angebote/portfolio/download/biografie.pdf>

<http://www.hueber.de/downloads/english-elements/Quick-Self-Assessment-Test-TN.pdf>

<sup>11</sup> [www.englisch.schule.de/portfolio.htm](http://www.englisch.schule.de/portfolio.htm)

development practice, involving such practices as mentoring and continuing professional development." ([Quelle](#))

2. USA ( Colorado State University) :

*"Portfolio' a definition: a portfolio is a purposeful collection of student work that tells the story of a student's personal self and a student's achievement or growth characterized by strong vision of content, skills and processes addressed, built on student selection of work going in and referenced to criteria. Portfolios may demonstrate a wide range of student work. Students control the selection of portfolio content and material. Unlike standardized tests portfolios are direct indicators of a student's learning experiences. Portfolios allow teachers and parents to share real display of a student's performance without interpretation of test scores. Portfolios provide a natural medium for teacher-pupil discussions and the customization of individual learning experiences and goals. Comprehensive portfolios, maintained over a period of time, can exhibit comparisons of student work and illustrations of growth. Portfolios can grow and carry into the learners work life beyond the school environment. An increasingly self-reliant work force is evolving at an ever increasing pace. Today's technology allows electronic portfolios to be one career tool for life long learners in today's workplace."* ([Quelle](#))

Finnland ([Norssi-Schule in Jyväskylä](#))

Sehr gut beschreibt Hannele Kara die Portfolioarbeit detailliert in einem noch unveröffentlichten Manuskript, Auszug:

*"Im schulischen Bereich wird mit Portfolio eine Dokumententasche oder –mappe gemeint, d.h. eine Sammlung von Schülerarbeiten und Bewertungen, die das Wissen und Können des Schülers repräsentieren soll. Die Arbeiten für diese Sammlung sind von dem Schüler selbst gewählt und bewertet worden. Charakter und Inhalt des Portfolios variieren nach seinem hauptsächlichen Ziel. Das Portfolio kann eine Sammlung von mündlichen und schriftlichen Schülerarbeiten sein, die das Lernen und den Lernprozess sowie die Ergebnisse während einer bestimmten Zeit, z.B. für die gesamte Dauer eines Kurses, eines Projektes usw. repräsentiert.*

*Es gibt verschiedene Arten von Portfolios. Es kann eine Leistungsmappe sein, in der die besten Arbeiten gesammelt wurden. Es kann eine Entwicklungsmappe sein, in der solche Dokumente gesammelt wurden, die die Entwicklung des Schülers am besten beschreiben. Und es kann auch eine Repräsentationsmappe sein, in der die gelungensten Arbeiten gesammelt worden sind. Das Portfolio ist also eine Prozess-, Kurs-, oder Projektmappe. Die Form ist frei, und konkret kann das Portfolio eine Mappe, ein Album, ein Videofilm, eine Kassette, eine Diskette, eine WWW-Seite, eine Bildersammlung mit Texten usw. sein. Es gibt eigentlich kein richtiges Modell für das Portfolio, sondern jeder Lehrer kann mit den Schülern sein eigenes schaffen.*

*Die äußere Form ist nicht so wichtig, dafür der Erzeugungs-, Auswahl- und Bewertungsprozess, in dem der Schüler die ihm durchgeführten Aufgaben während der gesamten Studienperiode reflektiert. Die Inhalte und Qualität werden aus der Perspektive der Ziele, der allgemeinen aber auch der von dem Schüler selbst für wichtig erachteten Kriterien, bewertet und begründet. Die Bedeutung des Portfolios liegt also vielmehr im reflektiven Prozess als in der Sammlung."*<sup>12</sup>  
(weitere detaillierte Beschreibung auf [Reinhadt Donaths Homepage](#))

## **Zusammenfassung und Fazit**

Unter einem Portfolio für die Beurteilung von Schülerkenntnissen und Schülerleistungen im engeren Sinne für die Schule versteht man die strukturierte Sammlung von Dokumenten unterschiedlicher Art und von persönlichen Arbeiten, die Lernwege, Lernerfolge und die Zunahme von Kenntnissen und Fertigkeiten belegen. Sie wird von den Lernenden selbst zusammengestellt und kann zu jedem Zeitpunkt ergänzt und aktualisiert werden, um anderen die eigenen Kompetenzen überzeugend und sachgerecht darzustellen (Dies kann auch mündlich ergänzend geschehen in einer Art Kolloquium.). Mit Hilfe des Portfolios können dann auch gut Teilkompetenzen ( differenzierte Betrachtung von Teilkompetenzen wie Hör- bzw. Lesekompetenzen) dokumentiert und beurteilt (Valuation oder Assessment).

---

<sup>12</sup> <http://www.englisch.schule.de/portfolio.htm>

Solche Portfolio-Systeme ergänzen die stark pauschalisierenden und auf Selektion beruhenden Schulnoten und damit auch Zeugnisse und Schulabschlussdokumente und -Zertifikate. Die Vorzüge der Portfolio-Pädagogik liegen jedoch nicht nur in der Kommunikation über Lernerfolge, Leistungen und Kompetenzen zwischen Bildungseinrichtungen und den „abnehmenden“ oder „weiterführenden“ Institutionen, sondern auch in der Verlagerung von Verantwortung zu den Lernenden. Die Lernenden sollen sich selbst im Umgang mit ihrem Portfolio Ziele setzen, das Erreichen der Ziele überprüfen, über Lernwege reflektieren, also mehr Verantwortung für ihr Lernen übernehmen.<sup>13</sup>

Die Motive für die Einführung von Portfolios können auch ganz unterschiedlicher Art sein: Sie können z.B. das Ziel haben

- Transparenz der Qualifikationen angesichts ständig wachsender Mobilität herzustellen,
- die Tendenz zur Erweiterung und Versachlichung von Beurteilungsformen stärken
- und schließlich das pädagogische Postulat, autonomes Lernen zu fördern implementieren.

Das EPS unterscheidet sich von den meisten anderen Portfolio-Systemen (wie den nationalen oder bei uns länderspezifischen) dadurch, dass sich die Dokumentation von Teil-Kompetenzen auf ein international akzeptiertes Beschreibungssystem, den Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen<sup>14</sup>, stützt und damit die Validierung ermöglicht.<sup>15</sup>

Trotz der offensichtlichen Schwierigkeiten und vielerlei psychologischen Hemmnisse bei Lehrern, Schülern, Eltern und der Schulaufsicht, lässt sich mit einiger Sicherheit doch voraussagen, dass dem neuen Lernparadigma hin zu mehr Lernautonomie die Zukunft gerade auch im fremdsprachlichen Unterricht gehört. Die schier unmögliche Aufgabe der Lehrpersonen heute vor allem in der Sek. I den ‚*Schüler zum Lernen zu tragen*‘ mit allen den daraus folgenden Konflikten, lässt sich mit dieser neuen oder doch nicht so neuen (→ Reformpädagogik!) Art Sprachen zu lernen vielleicht entschärfen oder gar lösen: Durch die schwerpunktmäßige Verlagerung der Verantwortlichkeit zumindest zur Dokumentation von Lernfortschritten und Kompetenzen von der Lehrperson zum Lernenden, kann neu Motivation zum wirklich selbstgesteuerten Lernen erfolgen, ohne irgendwelcher Beliebigkeit oder Willkürlichkeit das Wort zu reden. Anders ausgedrückt: Nicht mehr der Lehrer oder die Lehrerin ist in der Pflicht des Lernfortschritt einfordernden Pädagogen, sondern der Lernende selbst übernimmt dies für sich selbst. Pädagogisches Arbeiten mit dem Portfoliosystem gibt neue Freiräume und Möglichkeiten nicht nur bei der Notenfindung oder sonstigen Schülerbeurteilung, sondern eröffnet dem Lernenden auch neue Lernorte und Lernmöglichkeiten weit über die Schule hinaus. Die Nutzung des Internets zur Informationsfindung und anderer elektronischen modernen Kommunikationsmöglichkeiten eröffnet dem schulischen Lernen und im besonderen dem Fremdsprachenlernen eine interkulturelle Dimension. Dazu bietet der Europäische Referenzrahmen zum Sprachenlernen allen Beteiligten die Chance zu einer fairen und länderübergreifenden Evaluation von Kompetenzen und Wissen.

### **Einige hilfreiche und weiterführende Internetadressen:**

1. [Homepage des Europarates](#)
2. [Bildungsserver](#) des [Landes Nordrhein-Westfalen](#), [Deutscher Bildungsserver](#)
3. Goethe.Institut: ([ausführliches Dokument zum ELP](#))
4. Konzept – [Juniorportfolio CH / ESP II](#): (ausführliche Descriptoren!)
5. [Reinhard Donaths Homepage](#), (sehr hilfreich und grundlegend)
6. [Colorado State University](#):
7. [Mt. Edgecumbe Highschool Student Portfolios](#)
8. Hamburger Bildungsserver: Dr. J. Dumke; Portfolio und selbstgesteuertes Lernen (gute Dokumentation; [PDF-Dokument](#) zum Download)
10. Umfangreiche [Linksammlung](#) in englischer Sprache

<sup>13</sup> <http://www.learn-line.nrw.de/angebote/portfolio/>

<sup>14</sup> [http://www.learn-line.nrw.de/angebote/portfolio/info/seite\\_g.html#gemeinsam](http://www.learn-line.nrw.de/angebote/portfolio/info/seite_g.html#gemeinsam)

<sup>15</sup> [http://www.learn-line.nrw.de/angebote/portfolio/info/seite\\_p.html#portfolio](http://www.learn-line.nrw.de/angebote/portfolio/info/seite_p.html#portfolio)

## Anhang 1

Folgende Definition und inhaltliche Ausgestaltung der Portfolio-Arbeit an der Colorado State University ist auch für den Unterricht an Schulen nützlich (s.a. Internetadresse Nr.7 ):

**A portfolio, by definition, is a collection of well-documented evidence of a person's professional ability. As such the portfolio independent study should represent the student's breadth and depth of understanding/practice in the TESL field. The portfolio independent study will culminate in an oral defense of the portfolio with the student's graduate committee.**

### Portfolio Goals:

- To personalize the process of the student's development as a TESL professional.
- To serve as a catalyst for critical thinking and to stimulate habits of critical evaluation.
- To integrate materials from academic classes with practical experiences.
- To develop writing skills in a variety of professional genres.
- To develop professional exchanges with faculty and peers.
- To demonstrate an understanding of the interrelationships between and among theory, research, and informed pedagogical practices.
- To provide practice in orally presenting the portfolio as representative of the student's professional growth in the TESL field.

### Portfolio Contents:

- The following documents are required components of the portfolio:
- Table of contents
- Overview of Portfolio Contents
- Curriculum vita (including education, teaching and related experience, professional organizations, publications/presentations, community service, supervisory experience, computer expertise, etc.)
- Statement of teaching/educational philosophy
- Statement of current and future professional goals

Substantial documentation must be included to provide evidence of growth in each of the following areas. For each area, a commentary of supporting documents should describe/analyze/explain how the component demonstrates development as a TESL/TEFL professional. Specific exemplars within each area are selected in consultation with the graduate advisor.

### Pedagogical Products:

Sample syllabi of courses the student has developed.

Materials the student has developed for learners of ESL/EFL.

Tests the student has developed for learners of ESL/EFL.

Video tape with written analysis of the student's teaching.

Reflective teaching journals.

Analyses of teaching based on class video or audio tapes.

## Anhang 2

Raster zur Selbstbeurteilung (siehe Download *assessment\_grid\_german.doc*)